

Josephine hatte gebadet, ihren Körper gecremt, gepudert und parfümiert, das lange Haar zu einem Knoten am Hinterkopf geschlungen und Großmutter's silbernes Ohrgehänge mit den Korallen angelegt.

Dann stand sie vor dem Spiegel und betrachtete ihre hagere Gestalt. Den langen Hals, die Salzfässer, die viel zu tief waren, die knöchigen Schultern - von ihren Brüsten ganz zu schweigen. Ihre Taille, viel zu schmal für den hellblauen Samtgürtel.

Statt des Gürtels würde sie ein Tuch um die Hüften schlingen. Tränen perlten vom weißen Taft ihres Unterkleides ab und tropften in ihren Schoß.

Die ganze Nacht hatte er mit ihr durchtanzen wollen. Jetzt schlug die Turmuhr Mitternacht.

Josephine nahm die Schere und schnitt das Ballkleid in Streifen.

© *Angelika B. Lauppe*